

Scharfzüngige Pointen vor dem Doppelkopfadler

Der Kabarettist Matthias Deutschmann trat am Silvesterabend erstmals im neuen Weingut von Fritz Keller in Oberbergen auf

Von Claudia Müller

VOGTSBURG-OBERBERGEN. Es war eine kleine Premiere einer Veranstaltung, die in Oberbergen eigentlich eine lange Tradition hat. Zum ersten Mal trat der Freiburger Kabarettist Matthias Deutschmann, der schon seit vielen Jahren immer am Silvesterabend im Weingut Franz Keller in Oberbergen gastiert, in der Traubenannahme des neuen Weinguts am Ortseingang auf. Gut eine Stunde lang unterhielt Deutschmann seine zahlreichen Gäste mit seinen bissigen und bisweilen recht ungemütlichen Pointen.

Für den neuen Veranstaltungsort lieferte der Kabarettist sogleich eine Erklärung. Anders als der Bergkeller, wo Deutschmann in den Vorjahren mit seinem Silvesterprogramm auftrat, biete die Trauben-

annahme nun genügend Fluchtmöglichkeiten. In alle Richtungen nämlich. Wobei er persönlich ja zur Flucht Richtung Gärfässer rate, fügte Deutschmann mit jenem trockenem Humor hinzu, der den Abend prägte.

Ein Humor, der hervorragend zum schlichten, schwarzen Sakko des Kabarettisten vor der Wand aus Sichtbeton passte. Das Relief in der Mauer – der Doppelkopfadler des Kellerschen Weinguts – erkör sich Deutschmann praktischerweise als ein Referenzpunkt seines Vortrags.

Thema nämlich seines 13. Programms „Wie sagen wir's dem Volk“ ist, nun ja, die Frage nach dem Volk. Was soll das eigentlich sein und was überhaupt ist deutsch? Die Premiere des Programms ist nur wenige Tage her und es ist unschwer zu erraten, dass ein Kabarettist wie Deutschmann auf die Frage nach dem Deutsch-

tum im Jahr 2016 nur mit reichlich Zynismus antworten kann.

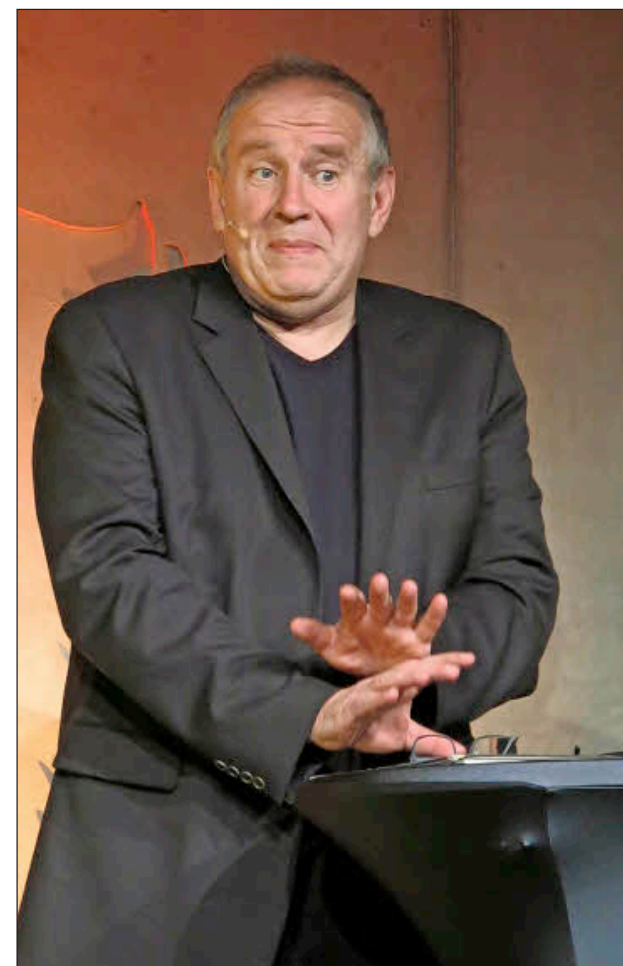
„Das Volk hat Angst, die Bevölkerung hilft und das Pack zündelt“ ist Deutschmanns so scharfsichtige wie bitterböse Analyse der Gesellschaft, wenn das Sommermärchen der deutschen Willkommenskultur zwangsläufig im Wintermärchen endet.

Die Frage nach dem Volk der Deutschen führt Deutschmann mindestens bis ins national gestimmte 19. Jahrhundert und so unternimmt der Kabarettist in seinem Programm einen lässigen Ritt durch die Geschichte. Heine kommt zu Wort und Bismarck, Burgunder aller Art durchqueren Deutschland, Napoleon friert in Russland und Jelzin lallt wodka-trunken.

Und immer wieder kehrt Deutschmann humorig ins geteilte Deutschland vor 1989 zurück. Er bringt Witze über Os-

sis und Wessis, die 25 Jahre nach der Wiedervereinigung eigentlich langsam erledigt sein müssten. In Deutschmanns aktuellem Programm aber und vor dem Hintergrund skandierender Pegida-Anhänger in Dresden bekommen sie eine neue und unbehagliche Grundierung.

Wer Deutschmann folgen und über seine Pointen lachen möchte, muss gut informiert sein. Ihm sei es an Unterhaltung und politischer Aussage gelegen, sagt Deutschmann in einem Moment der kabarettistischen Selbstbeobachtung. Die Verweise auf die Tagespolitik jedoch sind knapp, die Bandbreite ist groß und die Geschwindigkeit, mit der Deutschmann die Themen wechselt, ist hoch. Politisches Kabarett im besten Sinne also. Die Frage nach dem deutschen Volk aber blieb auch zum Ende des Jahres 2015 selbstverständlich unbeantwortet.



Mit seinem Programm „Wie sagen wir's dem Volk“ gastierte der Freiburger Kabarettist Matthias Deutschmann am Silvesterabend in Oberbergen. FOTO: CLAUDIA MÜLLER